



Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Wesel e.V.



Konzeption AWO-Frauenberatungsstelle

November 2019

**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Wesel e.V.
Bahnhofstr. 1-3
47495 Rheinberg**

**Sandstr. 36
46483 Wesel
Fon 0281 / 27 990
frauenberatung@
awo-kv-wesel.de**

Inhalt

	Vorwort	03
1.1	Rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen	04
1.2	Historie und Standort	04
1.3	Träger und Leitbild	05
1.4	Gesetzliche Grundlagen	06
1.5	Standort und Einzugsgebiet	07
1.6	Zielgruppe	07
1.7	Mitarbeiterinnen	08
2.	Grundhaltung und Arbeitsweise	09
2.1	Zielsetzung	10
3.	Kooperationspartner und Netzwerke	11
4.	Öffentlichkeitsarbeit	12
5.	Qualitätssicherung Evaluation	13

Vorwort

Seit der Gründung der Arbeiterwohlfahrt 1919 spielen die Lebenssituation von Frauen, deren Benachteiligung auf verschiedenen Ebenen und das Ziel der gleichberechtigten Teilhabe eine besondere Rolle. Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) wurde als einziger Wohlfahrtsverband von einer Frau, Marie Juchacz gegründet und ist den Ideen des demokratischen Sozialismus der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung verpflichtet. Die besonderen Lebenslagen von Frauen, insbesondere in prekären Lebenslagen hatten von Beginn an eine zentrale Bedeutung im Verband. Bereits die Gründerinnen der AWO unterstützten Frauen, ihr Leben eigenverantwortlich und selbstbestimmt zu gestalten und für gleichberechtigte Teilhabe einzutreten. Von Beginn an setzte sich die AWO u.a. für Frauenrechte ein, so z.B. das Recht auf Selbstbestimmung, ein gesichertes Einkommen für Frauen durch die eigene Berufstätigkeit sowie das Recht auf politische Mitbestimmung. Auch das Thema „Gewalt gegen Frauen/im sozialen Nahraum“ hat einen hohen Stellenwert im Verband, denn aus der eigenen Geschichte heraus ergibt sich für die AWO eine besondere Verpflichtung, sich aktiv für Geschlechtergerechtigkeit und gegen Gewalt gegen Frauen zu engagieren. Gewalt gegen Frauen ist nicht nur ein individuelles Problem, sondern vor allem ein gesellschaftliches. Daher müssen nach unserem Verständnis neben der Beratung und Unterstützung von betroffenen Frauen auch Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit erfolgen sowie in den Bereichen Aufklärung und Prävention ein umfangreicher Schwerpunkt gesetzt werden.

Nach wie vor ist Gewalt gegen Frauen im sozialen Nahraum ein Thema, Beratung und Begleitung sind ein Baustein eines ausdifferenzierten Hilfesystems, das niedrigschwellige Zugänge zu Schutz und Hilfe ermöglicht. Soziale Arbeit auf der Basis eines geschlechtsspezifischen und traumasensiblen Ansatzes prägt die Arbeit vor Ort. Diese stützt sich auf Artikel 2 Absatz 2 Grundgesetz, der die körperliche und seelische Unversehrtheit zusichert: *„Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.“*

1.1 Rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Die erste repräsentative Befragung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2004 ergab, dass 37 Prozent aller Befragten, d. h. mehr als jede dritte Frau in Deutschland ab dem 16. Lebensjahr im Laufe ihres Lebens körperliche Gewalt und Übergriffe erlebt. 13 Prozent der befragten Frauen, also fast jede siebte Frau, gab an, seit dem 16. Lebensjahr Formen von sexueller Gewalt erlebt zu haben. Unterschiedliche Formen von sexueller Belästigung haben 58 Prozent der Befragten erlebt.

Diese hier vorliegende Konzeption beschreibt das gesamte Wirken der Frauenberatungsstelle, die wissenschaftlichen und methodischen Grundlagen der Arbeit sowie die vielfältigen Beratungsinhalte.

Neben den durch Richtlinien vorgegebenen Rahmenbedingungen gelten die Beratungsstandards der Arbeiterwohlfahrt, die in Anlehnung an die AWO Beratungsnorm (QM) nach einem ganzheitlichen Beratungsansatz adaptiert wurden. Dazu gehören grundlegende Prinzipien wie Zugänglichkeit für Alle (in diesem Falle Frauen), fachliche Unabhängigkeit, Transparenz, Schweigepflicht, Freiwilligkeit, Vertraulichkeit, Anonymität und Kostenfreiheit. So hat jede Frau das Recht und die Möglichkeit, ohne Zuweisung einer anderen Stelle unsere Beratungsstelle aufzusuchen. Zum Portfolio gehören sowohl einmalige Clearinggespräche, Kurz- und Langzeitberatungen als auch Krisenintervention, allgemeine Lebensberatung sowie Gewaltschutzberatung u.v.m. Dazu gehört auch die qualifizierte Weitervermittlung an andere Beratungsstellen oder Dienste, wie z.B. Frauenhäuser, Schwangerschaftsberatungsstellen, Schuldnerberatung usw.

1.2 Historie und Standort

In den 1970er Jahren – angestoßen durch gesellschaftliche Debatten zur Gewaltbetroffenheit von Frauen in ihren Partnerschaften – gründete die AWO 1979 ihr erstes Frauenschutzhaus im Saarland. Viele weitere Einrichtungen folgten, auch ist der AWO Kreisverband Wesel seit 1978 Träger von vier Beratungsstellen für

Schwangerschaft und Sexualität sowie seit 1995 einer Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt (Dinslaken) und seit 1996 einer Beratungsstelle für Paare und Familien. Darüber hinaus ist die AWO mit Beratungsdiensten sowohl im Bereich der Migrationsberatung für Erwachsene sowie der Flüchtlingsberatung vertreten und verfügt über langjährige Expertise. Seit 2015 ist die AWO Träger eines Psychosozialen Zentrums für Geflüchtete und insgesamt mit der Beratung und Begleitung besonders schutzbedürftiger Gruppen ein zentraler Akteur im Kreis Wesel.

1.3 Träger und Leitbild

Träger der Frauenberatungsstelle ist die Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Wesel e.V.. Die Arbeiterwohlfahrt; kurz AWO, ist ein dezentral organisierter, parteipolitisch wie konfessionell unabhängiger Wohlfahrtsverband. Sie ist den Grundwerten Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit verpflichtet und setzt sich mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen für eine sozial gerechte Gesellschaft ein.

Der AWO Kreisverband Wesel e.V. ist über den Bezirksverband Niederrhein Mitglied des AWO Bundesverbandes und hat seinen Sitz sowie seine Geschäftsstelle in Rheinberg.

Das AWO Grundsatzprogramm und die dazugehörigen Leitsätze, die 1998 durch die AWO Bundeskonferenz beschossen wurden, sind das Fundament unseres gesamten Dienstleistungsspektrums, sie dokumentieren das Grundverständnis der sozialpädagogischen Arbeit dieser Einrichtung:

- Wir bestimmen – vor unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung – unser Handeln durch die Werte: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit
- Wir sind ein Mitgliederverband, der für eine sozial gerechte Gesellschaft kämpft und politisch Einfluss nimmt. Dieses Ziel verfolgen wir mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen
- Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen
- Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte
- Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität für alle an

- Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft
- Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft
- Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamem Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein
- Wir wahren die Unabhängigkeit und die Eigenständigkeit unseres Verbandes; wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit
- Wir sind fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter

Weitere Grundlage sind die Rahmenkonzeption und Leitlinien der geschlechtsspezifischen Anti-Gewaltarbeit des AWO Bundesverbandes, die am 17./18.11.2016 durch die Geschäftsführerkonferenz in Berlin verabschiedet wurden.

Zentrale Elemente aller Beratungsangebote der Arbeiterwohlfahrt sind

- Förderung der Hilfe zur Selbsthilfe
- Selbstbestimmung
- Freiwilligkeit
- Fachliche Unabhängigkeit

1.4 Gesetzliche Grundlagen

Die Arbeit der Frauenberatungsstelle findet auf Grundlage der Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Frauenberatungsstellen vom 19.12.2016 statt. Hier heißt es in Paragraph 1 Absatz 2:

„Frauenberatungsstellen im Sinne dieser Richtlinien sind Einrichtungen, die partei-unabhängig Hilfen für Frauen anbieten und damit das Angebot vorhandener Lebensberatungsstellen ergänzen und auf der Grundlage eines professionellen Angebotes auch präventive und innovative Arbeit leisten.“

Sie erbringen eine frauenspezifische, parteiliche, ganzheitliche psychosoziale Begleitung, Beratungsarbeit sowie präventive Arbeit.“

Des Weiteren heißt es unter Paragraph 1.2 a):

"...Die Frauenberatungsstelle hat als einen Schwerpunkt ihrer Tätigkeiten konkrete Hilfen bei allen Formen von Gewalt gegen Frauen (körperliche Gewalt, sexualisierte Gewalt, psychische Gewalt etc.) und leistet in diesem Bereich auch präventive Arbeit [...]."

Die AWO ächtet jede Form von Gewalt, dazu gehört auch die geschlechtsspezifische Gewalt gegen Frauen im sozialen Nahraum. Wir betrachten den Schutz vor sowie die Bekämpfung und Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt auch als gesellschaftliche Aufgabe. Schutz und Hilfe bei geschlechtsspezifischer Gewalt und die bedarfsgerechte Unterstützung aller gewaltbetroffenen Frauen (und ggf. deren Kinder) unabhängig von Einkommenssituation, Aufenthaltstitel, Herkunftsort, sozialem Status, gesundheitlicher Einschränkung oder Behinderung ist zentrales Handlungsfeld für die Arbeiterwohlfahrt.

1.5 Standort und Einzugsgebiet

Die Beratungsstelle ist in der Sandstr. 36 in Wesel angesiedelt. Frauen aus dem gesamten Stadtgebiet, aller Altersgruppen und verschiedenster Herkunft können sich in Konfliktsituationen und Krisen an die Beratungsstelle wenden. Die Beratungsstelle besteht aus 3 Büro-, Beratungs- und Gruppenräumen. Sie ist zentral gelegen und hat eine gute Anbindung auch an den öffentlichen Nahverkehr.

Die exklusive Raumnutzung ausschließlich für Frauen hat sich vor allem bei denjenigen, die Gewalt erlebt haben, immer wieder als eine wichtige vertrauensbildende Voraussetzung bei der Inanspruchnahme der Angebote bestätigt.

1.6 Zielgruppe

Die Frauenberatungsstelle richtet ihr Angebot ausschließlich an Frauen. Dabei gilt der Grundsatz, dass sich zunächst jede Frau mit jedem Anliegen an die Beratungsstelle wenden kann. Frauen mit und ohne Behinderung unabhängig von ihrem Alter, ihrer Nationalitäts-, Kultur-, Schicht- und Religionszugehörigkeit oder geschlechtlichen Orientierung können eine Vielzahl von Unterstützungs- und Bildungsangeboten wahrnehmen. Neben den individuellen Beratungen gibt es thematische und zielgruppenorientierte Veranstaltungen, Gruppen und Workshops. Häufige Beratungsanliegen sind

- Körperliche, seelische, sexualisierte, häusliche Gewalt
- Trennung/Scheidung
- Psychische Erkrankungen, z.B. Depressionen
- (zurückliegender) sexueller Missbrauch
- Umgang mit Ämtern und Behörden

Darüber hinaus finden Gruppenangebote wie Workshops, Kurse, Vorträge zu unterschiedlichen Themen statt, dabei werden die Bedarfe der Zielgruppe berücksichtigt und im Kontext von Selbstbestimmung und Partizipation werden verschiedene Beteiligungsformen ermöglicht.

1.7 Mitarbeiterinnen

Die Beratung wird von zwei hauptamtlichen Beraterinnen durchgeführt, die über entsprechende Qualifikationen, abgeschlossenes Studium der Sozialen Arbeit bzw. der Psychologie, möglichst mit einer Beratungszusatzqualifikation, gemäß den Richtlinien verfügen sowie durch kontinuierliche Fortbildungen, Supervision und Coachings die Professionalität der Beratung sicherstellen. Unterstützt wird das Team von verschiedenen Honorarkräften.

2. Grundhaltung und Arbeitsweise

Die Hilfestrukturen bei Gewalt im sozialen Nahraum sind Angebote einer emanzipatorischen Sozialarbeit, die Hilfe zur Selbsthilfe und Selbstbestimmung statt Abhängigkeit ermöglicht und sich durch fachliche Kompetenz und persönliches Engagement auszeichnet. Die Leitlinien der geschlechtsspezifischen Antigewaltarbeit orientieren sich an der besonderen persönlichen und sozialen Situation der von Gewalt betroffenen Frauen in unserer Gesellschaft und werden bestimmt durch die Leitsätze und das Leitbild der AWO.

Die geschlechtsspezifische Antigewaltarbeit bietet Frauen Rat, Unterstützung und Hilfe unabhängig von Herkunft, Nationalität, Religion, Weltanschauung, sexueller Orientierung und körperlicher Befähigung.

Die AWO ist parteilich. Parteilichkeit bezeichnet die gewollte und offene „Parteinahme“ für von Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder. Jede Frau und jedes Kind hat das Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit. Gewalt gegen Frauen und Kinder ist eine Menschenrechtsverletzung. Die AWO positioniert sich gegen jede Form von Gewalt, gegen die Diskriminierung von Frauen und gegen Rassismus.

Grundlagen für die Beratung und Begleitung sind die individuellen Lebenslagen, Bedürfnisse, Erwartungen und eigenen Möglichkeiten der Frauen. Zielsetzung in der Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen ist, die Eigeninitiative zu erhalten, weiter zu entwickeln und zu stärken. mit dem Ziel, das Leben eigenständig und verantwortlich gestalten zu können und individuelle Lebenskonzepte zu entwickeln. Positive Erfahrungen mit der eigenen Autonomie und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit fördern initiatives Handeln und Verantwortungsübernahme.

Respekt vor der Selbstbestimmung und der eigenen Entscheidungsfindung ratsuchender Frauen ist Grundlage unserer Beratungen.

2.1 Zielsetzung

Neben den vielfältigen Lebenslagen und damit verbundenen Beratungsinhalten ist ein zentrales Ziel der geschlechtsspezifischen Antigewaltarbeit der AWO, Frauen mit ihren Kindern Schutz zu bieten bzw. zu vermitteln und eine (gewaltfreie) Perspektive für ihr weiteres Leben in unserer Gesellschaft zu erschließen.

Kurzfristig geht es darum, im Sinne einer Krisenintervention von Gewalt betroffene Frauen (und deren Kinder) zu stabilisieren.

Mittelfristig sollen Frauen gestärkt und durch die Mobilisierung der eigenen Kräfte für ein Leben ohne Gewalt unterstützt werden.

Langfristig geht es um die Prävention von und die Bekämpfung der Ursachen und Strukturen von geschlechtsspezifischer Gewalt.

Neben den persönlichen Folgen, welche die Frauen und ihre Kinder zu tragen haben, verursacht Gewalt im sozialen Nahraum hohe ökonomische Kosten für die Gesellschaft, welche bei weitem die Kosten übertreffen, die für eine nachhaltige Finanzierung von Zufluchtsorten, professionelle rechtliche, finanzielle und psychosoziale Beratung sowie für Präventionsmaßnahmen notwendig wären. Dies beinhaltet primäre Prävention in Schulen und Bildungseinrichtungen, aber auch bei Kindern und Jugendlichen, die Opfer häuslicher Gewalt wurden. Inhalte sind ebenso die sekundäre Prävention im Sinne der Verhinderung weiterer Gewalt an Frauen durch gezielte Schutzmaßnahmen und Täterarbeit, sowie die tertiäre Gewaltprävention, die hilft, negative Folgen von erlebter Gewalt zu verarbeiten und Stabilisierungs- wie Heilungsprozesse einzuleiten.

Weitere Ziele sind:

- Ausgleich sozialer Benachteiligungen von Frauen und Mädchen
- Ermöglichung von Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen
- Hilfen zur Verselbständigung
- Soziale Vernetzung
- Emanzipation

3. Kooperationspartner und Netzwerke

Die Fachkräfte arbeiten in Netzwerken und/oder Runden Tischen mit anderen Institutionen und Organisationen zusammen, die ebenfalls an der Verhinderung von Gewalt gegen Frauen beteiligt sind (wie z. B. die Polizei, die Gleichstellungsstellen, das Diakonische Werk Kirchenkreis Wesel, der Sozialdienst Katholischer Frauen, die Caritas, geeignete Vereine zum Schutz von Frauen und zu Angeboten der Täterarbeit):

- Runder Tisch Gegen Häusliche Gewalt, Kreis Wesel
- Runder Tisch für Alleinerziehende, Kreis Wesel
- AK Anonyme Spurensicherung, Kreis Wesel
- AK Frühe Hilfen, Kreis Wesel
- AK Frühe Hilfen, Stadt Wesel
- AK Prävention, Beratung und Therapie bei sexueller Misshandlung, Missbrauch, Gewalt und Vernachlässigung, Stadt Wesel
- Vernetzungstreffen der Frauenbeauftragten für Frauen mit Beeinträchtigungen
- NRW Vernetzungstreffen für Beratung Pro-aktiv §34a PolG
- Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der AWO Frauenhäuser und Fachberatungsstellen für gewaltbetroffene Frauen, NRW

In der Netzwerkarbeit werden die unterschiedlichen Akteure zusammen geführt, so dass bei Bedarf sowohl auf AWO interne wie auch externe Angebote zurückgegriffen werden kann. Weitere wichtige Kooperationspartner*innen der unterschiedlichen Träger sind z. B.:

- andere soziale Dienste, insbesondere das Jugendamt,
- die Polizei
- der Weiße Ring
- das Gesundheitssystem
- Migrations- und Integrationsfachdienste
- Frauenhäuser und Frauenschutzwohnungen
- Beratungsstellen (zu den Themen Familie, Erziehung, Schulden, Sucht usw.)
- Fachberatungsstellen für Betroffene von geschlechtsspezifischer Gewalt
- Beratungsstellen für Betroffene von Menschenhandel und Zwangsverheiratung
- Anlauf- und Clearingstellen

4. Öffentlichkeitsarbeit

Veranstaltungen, Presse- und Medienarbeit etc. führen zu einer gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit den Themen „Gewalt im sozialen Nahraum“ und „sexualisierter Gewalt“. Aufklärung und Sensibilisierung können zu einer Verbesserung des Schutzes bei gewalttätigen und/oder sexualisierten Übergriffen beitragen.

Durch Flyer, eine Homepage und sonstiges geeignetes Informationsmaterialien werden Beratungsangebote und die Rechte der Opfer in der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Gerade im Hinblick auf die Erreichbarkeit aller Betroffenen werden Materialien in unterschiedlichen Sprachen zur Verfügung gestellt.

5. Qualitätssicherung Evaluation

Der AWO Kreisverband Wesel ist seit 15.12.2012 mit allen seinen Einrichtungen nach ISO-Norm (ISO 9001: 2008) und AWO-Norm (Tandem) zertifiziert. Zertifikat-Registrier-Nr. 348193 QM08.

Jährliche interne und externe Audits in allen Einrichtungen sichern die Qualitätsstandards.

Die Evaluation der Beratungsangebote und Veranstaltungen der Frauenberatungsstelle wird mit Hilfe eines eigens erstellten Fragebogens vorgenommen.

Die Auswertung erfolgt anschließend im Team. Gegebenenfalls werden Maßnahmen zur Verbesserung eingeleitet. Die Ergebnisse der Evaluation werden jährlich zusammengefasst und fließen ins Managementreview des AWO Kreisverbandes ein. Zudem werden die Bedarfe der Kundinnen regelmäßig erfragt, bei der Reflexion der Arbeit festgehalten oder durch Netzwerkarbeit aktualisiert.